

3. Gott, ich erkenne dich!
 So im herbstlichen Rauschen der Blätter
 als im Schlachtendonnerwetter,
 Urquell der Gnade, erkenn' ich dich!
 Vater du, segne mich!

4. Vater du, segne mich!
 In deine Hand befehl' ich mein Leben,
 du kannst es nehmen, du hast es gegeben.
 Zum Leben, zum Sterben segne mich!
 Vater, ich preise dich!

5. Vater, ich preise dich!
 's ist ja kein Kampf für die Güter der Erde,
 das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte;
 drum fallend und siegend preis' ich dich.
 Gott, dir ergeb' ich mich!

6. Gott, dir ergeb' ich mich!
 Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
 wenn meine Adern geöffnet fließen:
 dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
 Vater, ich rufe dich!

229. (214.) Lützows wilde Jagd.

1. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
 Hör's näher und näher brausen.
 Es zieht sich herunter in düsteren Reihn,
 und gellende Hörner schallen darein
 und erfüllen die Seele mit Grausen.
 Und wenn ihr die schwarzen Gefellen fragt:
 Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.

2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald
 und streift von Bergen zu Bergen?
 Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt;
 das Hurra jauchzt, und die Büchse knallt,
 es fallen die fränkischen Schergen.
 Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt:
 Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd.